

MR - RH - Z19 27.06.1997

# Betreuende Grundschule wird doch nicht erweitert

## Mangelnde Nachfrage in der Verbandsgemeinde Bodenheim: Kein Mittagessen für Kinder

BODENHEIM. ATE. Die Betreuende Grundschule in der Verbandsgemeinde (VG) Bodenheim wird doch nicht um eine Stunde erweitert. Das Angebot bis 13.15 Uhr bleibt aber bestehen, versicherte die Gleichstellungsbeauftragte der Verbandsgemeinde, Christina Göth. In einem langwierigen Entscheidungsprozeß hatte sie im Verbandsgemeinderat durchgesetzt, das Angebot auf 14.15 Uhr zu erweitern. Jetzt ist ihr Vorhaben an der mangelnden Nachfrage der Eltern gescheitert. In keiner der Grundschulen wurden die erforderlichen 15 Kinder angemeldet.

Die meisten Anmeldungen gingen

aus Bodenheim ein. Elf Kinder sollten nach dem Willen ihrer Eltern bis 14.15 Uhr in der Grundschule betreut werden – zu wenig. In Nackenheim waren es nur neun, in Lörzweiler war es sogar nur ein Kind. Nach einer Bedarfsermittlung der Verwaltung im Vorfeld hätte das erweiterte Angebot in Bodenheim, Nackenheim und Gau-Bischofsheim zustande kommen können. Aus Gau-Bischofsheim und Harxheim wurde nur ein Kind angemeldet. Hier sieht Christina Göth durch das bereits bestehende Betreuungsangebot im Harxheimer Kindergarten aber einen „Sonderfall“.

Geplant war, die Kinder eine

Stunde länger als zur Zeit möglich in der Schule zu betreuen. In dieser Zeit sollten sie ein Mittagessen bekommen. Das Betreuungsangebot sollte im Monat 40 Mark kosten, jedes Essen zusätzlich sechs Mark. Für das bestehende Betreuungsangebot bis 13.15 Uhr bezahlen die Eltern zur Zeit 18 Mark pro Kind.

Enttäuscht von der jüngsten Entwicklung zeigte sich auch Verbandsbürgermeister Gerhard Krämer (CDU). Zu dem geringen Rücklauf komme die Tatsache, daß einige Kinder nur unter Vorbehalt angemeldet wurden. Gruppen mit weniger als 15 Kindern hält der VG-Chef für nicht sinnvoll: „Wir müssen auch

darauf achten, daß die Betreuende Grundschule bezahlbar bleibt.“ Jetzt muß die Verwaltung überlegen, ob sie in Zukunft ein verändertes Erweiterungsangebot vorstellen kann. Darauf müßten die Familien aber ein Jahr warten. Für ein erweitertes Angebot im Schuljahr 1997/98 ist es laut Krämer zu spät.

Um herauszufinden, warum ihr Vorhaben gescheitert ist, will sich Christina Göth mit Fragebögen an die Eltern wenden. Sie hält eine Weiterentwicklung des Betreuungsangebots nach wie vor für wichtig. „Besonders im ländlichen Raum ist es wichtig, Frauen berufliche Chancen zu ermöglichen“, erklärte Göth.